



Stark für die Zukunft

Seit dem Wahljahr 2009 steht die Reform des Gesundheitssystems auf der politischen Agenda ganz oben. Vordringliches Ziel der neuen Bundesregierung: die Finanzierung des Gesundheitswesens demografiefest gestalten und schrittweise von den Lohnkosten entkoppeln. Im Zentrum der Debatte steht nach wie vor die Einführung einer einkommensunabhängigen Gesundheitsprämie. Eine Einigung ist vorerst nicht in Sicht – zu unterschiedlich sind die Vorstellungen, selbst innerhalb der Regierungskoalition.

So ist denn auch die zum Jahreswechsel geplante Finanzierungsreform allenfalls eine kurzfristige „Notoperation“, um das im nächsten Jahr drohende Rekord-Defizit von 11 Mrd. EUR aufzufangen. Die vorgesehenen Kostendämpfungsmaßnahmen reichen leider nicht aus, um die Finanzlücke vollständig zu schließen. Deshalb ist die von der Bundesregierung angekündigte Anhebung des allgemeinen Beitragssatzes zum 1. Januar 2011 ein nachvollziehbarer Schritt. Um das System der gesetzlichen Krankenversicherung langfristig zukunftssicher zu machen, sind jedoch weitergehende Strukturveränderungen erforderlich.

Kosten begrenzen. Die Maßnahmen zur Ausgabenbegrenzung sind sinnvoll. Pharmaindustrie, Krankenhäuser, Ärzte und Krankenkassen sind gleichermaßen dazu aufgefordert, ihren Beitrag zur Kostenbegrenzung zu leisten und die Effizienz der Versorgung zu erhöhen.

Noch immer wird zu viel Geld für Leistungen ausgegeben, die wenig Nutzen für den Patienten stiften – beispielsweise für die gesetzlich vorgeschriebenen Verträge zur hausarztzentrierten Versorgung und für übertriebene Medikamente. Die angekündigte Reform des Arzneimittelmarkts, insbesondere die Kosten-Nutzen-Bewertung neuer Arzneimittel, ist deshalb ein längst überfälliger Schritt. Gleichzeitig müssen die Möglichkeiten erweitert werden, Rabattverträge mit Pharmaunternehmen abzuschließen. Eine Beschneidung dieses Gestaltungsspielraums, etwa durch kartellrechtliche Vorgaben oder die angedachte Mehrkostenregelung, würde einen erneuten Preisanstieg auf dem Generikamarkt auslösen.

AOK - ein starker Partner. Die AOK Schleswig-Holstein kann trotz der kritischen Finanzlage in der GKV auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2009 zurückblicken. Mit einem Überschuss von 20 Mio. EUR ist die Gesundheitskasse hervorragend aufgestellt und kann auch im Jahr 2010 auf einen Zusatzbeitrag verzichten. Durch die Fusion mit der AOK Westfalen-Lippe werden Wettbewerbsfähigkeit und Finanzkraft weiter gestärkt: Mit der AOK NORDWEST entsteht die achtgrößte Krankenkasse im Bundesgebiet – eine stabile Basis, um den AOK-Kunden in Schleswig-Holstein auch weiterhin erstklassigen Service und hochwertige Leistungen zu attraktiven Konditionen zu garantieren.



Dr. Dieter Paffrath,
Vorstandsvorsitzender
der AOK Schleswig-Holstein



Lutz Bär,
stv. Vorstandsvorsitzender
der AOK Schleswig-Holstein

Erneuter Erfolg. Die AOK Schleswig-Holstein hat im Jahr 2009 effizient gewirtschaftet und einen Überschuss in Höhe von 20 Mio. EUR erzielt. Damit konnte die Gesundheitskasse bereits zum vierten Mal in Folge ein positives Jahresergebnis verzeichnen – vor dem Hintergrund der schwierigen finanziellen Lage im Gesundheitssystem eine beachtliche Leistung. Die Jahresbilanz ist nicht zuletzt das Ergebnis der eingeleiteten Maßnahmen zur Kostensteuerung wie zum Beispiel dem Abschluss von Arzneimittel-Rabattverträgen, mit denen im Bereich der Generika umfangreiche Einsparungen erzielt werden.

Ausgabenentwicklung. Bei den Ausgaben für die medizinische Versorgung der Versicherten gab es allerdings gegenüber dem Vorjahr einen weiteren Anstieg (+ 6,1 Prozent). Sie belaufen sich im Jahr 2009 auf insgesamt 1,73 Mio. EUR. Den größten Teil der Gesamtausgaben machten erneut die Krankenhausbehandlungen (36,2 Prozent) und die Arzneimittel (18,7 Prozent) aus: Hier sind überproportionale Steigerungsraten von 6,5 bzw. 7 Prozent zu verzeichnen. Diese Entwicklung zeigt, dass insbesondere diese Versorgungssektoren zum unbremsten Kostenanstieg in der GKV beitragen und deshalb bei den Reformoptionen zur Kostendämpfung im Zentrum stehen müssen.

Einsparpotenziale. Um dem Anstieg der Leistungsausgaben etwas entgegen setzen zu können, benötigen die Krankenkassen einen erweiterten Spielraum, um innovative und effiziente Versorgungskonzepte umsetzen zu können: zum Beispiel durch Selektivverträge mit Krankenhäusern und Ärzten. Nur dann wird auf dieser Seite ein Versorgungswettbewerb um Qualität und Wirtschaftlichkeit entstehen.

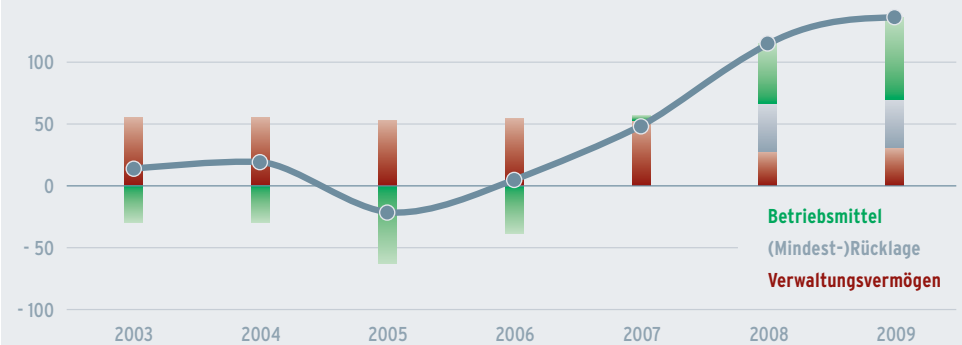
Zudem müssen die durch die Arzneimittel-Rabattverträge erschlossenen Potenziale gesichert und ausgebaut werden. Genau das ist allerdings durch die Pläne der Bundesregierung gefährdet. Demnach sollen Versicherte mit der sogenannten Mehrkostenregelung die Möglichkeit erhalten, ein anderes als das Rabattmedikament zu wählen, wenn Sie die Mehrkosten aus eigener Tasche zahlen. Was zunächst plausibel klingt, hat einen Pferdefuß: Für mittelständische Pharmaunternehmen würden sich die Rabattverträge kaum noch lohnen, da ihnen keine Abnahmemengen mehr garantiert werden könnten. Dabei stehen Einsparungen von bundesweit rund 500 Mio. EUR im Jahr auf dem Spiel.

Finanzdaten der AOK Schleswig-Holstein

	2009 in EUR	2008 in EUR	Veränderung in %
Gesamteinnahmen und -ausgaben:			
Gesamteinnahmen je Versicherter	2.765,93	2.690,95	2,79
Gesamtausgaben je Versicherter	2.736,01	2.603,27	5,10
Überschuss je Versicherter	29,91	87,69	- 65,89
Die Gesamtausgaben teilen sich wie folgt auf:			
Leistungsausgaben je Mitglied	2.579,61	2.430,59	6,13
davon: Ärztl. Behandlung	392,08	373,56	4,96
Zahnärztl. Behandlung	102,55	100,13	2,41
Zahnersatz	54,05	51,33	5,30
Arzneimittel	513,44	479,55	7,07
Heil- und Hilfsmittel	161,07	149,49	7,75
Krankenhausbehandlung	991,82	931,19	6,51
Krankengeld	88,85	85,81	3,55
Fahrtkosten	73,85	69,78	5,84
Häusliche Krankenpflege	60,11	57,12	5,24
Sonstige Leistungsausgaben	141,78	132,63	6,90
Sonstige Aufwendungen je Versicherter inkl. Rückführung RSA	16,57	38,19	- 56,61
Kosten für Dienstleistungen je Versicherter	139,83	134,50	3,97

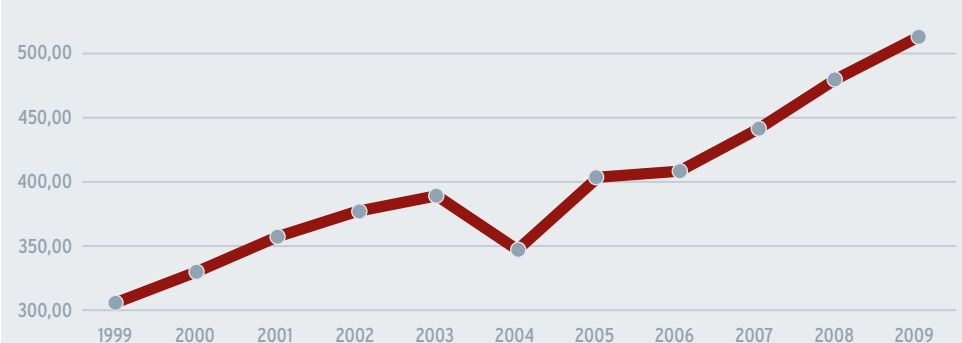
Vermögensentwicklung der AOK Schleswig-Holstein

Angaben in Mio. EUR



Arzneimittelausgaben 1999-2009

je Versicherten in EUR



Bilanz 2009

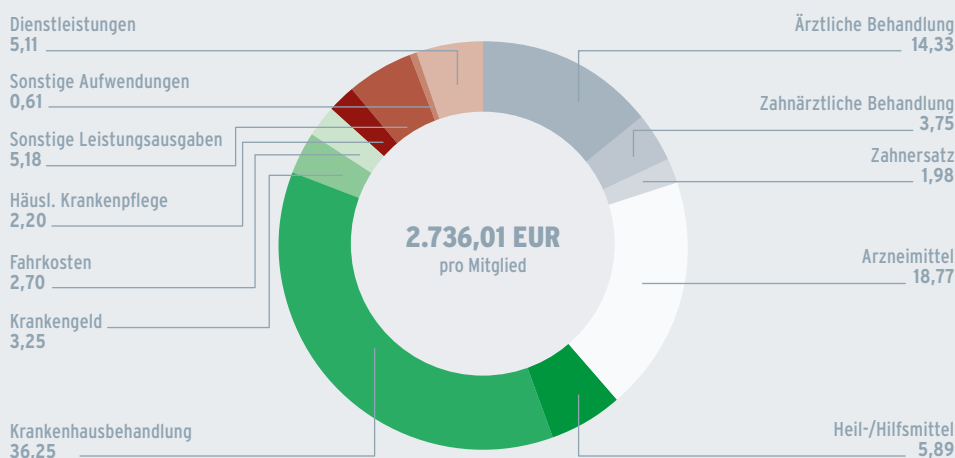
Aktiva	EUR	Passiva	EUR
Sofort verfügbare Zahlungsmittel	63.207.676,72	Zahlungsmittelkredite (Betriebsmittelanteile AAG)	80.947,15
Kurzfristige Geldanlagen	153.454.098,83	Kurzfristige Kredite	0,00
Forderungen	143.338.678,33	Kurzfristige Verpflichtungen	313.558.442,11
Forderungen aus Wahlтарifen nach § 53 SGB V	202.643,68	Verpflichtungen aus Wahlтарifen nach § 53 SGB V	590.966,15
Andere Geldanlagen	68.786.525,40	Andere Verpflichtungen	0,00
Zeitliche Rechnungsabgrenzung	2.306.070,66	Zeitliche Rechnungsabgrenzung	3.744.329,79
Sonstige Aktiva	86.773.722,76	Sonstige Passiva	94.544.896,08
Bestände des Verwaltungsvermögens	74.532.812,60	Verpflichtungen aus dem Verwaltungsvermögen	43.779.945,33
Sondervermögen (AAG)	3.781.519,24	Verpflichtungen aus dem Sondervermögen (AAG)	3.396.728,41
Überschuss der Passiva	0,00	Überschuss der Aktiva	136.302.702,37
Überschuss des Passiva-Sondervermögens (AAG)	1.297.895,90	Überschuss des Aktiva-Sondervermögens (AAG)	1.682.686,73
Summe	597.681.644,12	Summe	597.681.644,12

Erfolgsrechnung 2009

Einnahmen	EUR	Ausgaben	EUR
Alt-Beiträge (bis 31. Dezember 2008)	1.182.999,90	Leistungen	1.732.536.199,13
Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds	1.818.962.083,09	Verwaltungskosten	93.915.924,89
Vermögenserträge und sonstige Einnahmen	37.525.208,37	Vermögensaufwendungen und sonstige Ausgaben	11.128.867,81
Zwischensumme	1.857.670.291,36	Zwischensumme	1.837.580.991,83
		Überschuss der Einnahmen	20.089.299,53
Summe	1.857.670.291,36	Summe	1.857.670.291,36

Anteile an den Gesamtausgaben 2009

pro Mitglied in Prozent



Zuverlässig geschützt. Im Vordergrund steht für die AOK Schleswig-Holstein bei allen Überlegungen zur Kostensteuerung immer die beste medizinische Versorgung für die Versicherten. Deshalb bauen wir unsere speziellen Versorgungsangebote kontinuierlich weiter aus. Zum Beispiel die Disease-Management-Programme für chronisch Kranke, durch die Patienten mehr Sicherheit und eine optimal abgestimmte Behandlung erhalten. Die bisherigen Erfahrungen belegen, dass eine qualitativ hochwertige Behandlung chronischer Erkrankungen erheblich dazu beiträgt, Folgeerkrankungen zu vermeiden.

Für Kinder und Jugendliche bieten wir seit Jahresbeginn drei zusätzliche medizinische Check-up-Untersuchungen. Sie ergänzen die gesetzlichen Vorsorgeuntersuchungen und thematisieren Entwicklungsstörungen, auffälliges Medienverhalten oder den Konsum von Suchtmitteln. Von Geburt an geschützt sind unsere Versicherten außerdem mit dem neuen kostenlosen Hautkrebs-Check: Damit kann Hautkrebs noch früher diagnostiziert werden. Eine wichtige Chance, denn rechtzeitig erkannt ist die Erkrankung fast zu 100 Prozent heilbar.

Gesunde Zukunft. Besonderes Augenmerk legen wir als Gesundheitskasse auf die frühzeitige Prävention – gemäß dem Motto: „Vorsorgen ist besser als heilen“. Denn wir möchten nicht nur helfen, wenn unsere Versicherten krank werden, sondern dafür sorgen, dass sie gesund bleiben und sich wohlfühlen.

Neben den medizinischen Vorsorgeangeboten setzt die AOK Schleswig-Holstein auf ein vielseitiges Präventionsprogramm für Versicherte und Arbeitgeber. Ob Gesundheitskurse rund um Bewegung, Ernährung und Entspannung oder unsere individuellen Angebote zur betrieblichen Gesundheitsförderung – die AOK begleitet Sie auf Ihrem Weg in eine gesunde Zukunft.



Gemeinsam stärker. Vor dem Hintergrund der wachsenden Herausforderungen im Gesundheitswesen und der Tatsache, dass die Politik die Finanzierungsprobleme der gesetzlichen Krankenversicherung bislang nicht zukunftsicher gelöst hat, haben die AOK Schleswig-Holstein und die AOK Westfalen-Lippe beschlossen, ihre Kräfte zu bündeln: Bereits zum 1. Oktober 2010 wird aus den beiden Unternehmen die neue AOK NORDWEST. Als achtgrößte gesetzliche Krankenkasse im Bundesgebiet betreut die neue AOK zukünftig 2,8 Mio. Versicherte. Mit vereinten Kräften wird sich die Gesundheitskasse dafür einsetzen, dass alle Versicherten hochwertige medizinische Leistungen auf dem aktuellen Stand der Forschung erhalten und von modernen und innovativen Versorgungskonzepten profitieren.

In besten Händen. Für die Kunden in Schleswig-Holstein ändert sich durch die Vereinigung in ihrem Verhältnis zur AOK nichts. Die wohnortnahen Geschäftsstellen und kompetenten Ansprechpartner in der Region bleiben erhalten. Auch die Leistungen und der Service bleiben unverändert erstklassig. Denn eine engagierte Kundenbetreuung hat für uns oberste Priorität. Nicht ohne Grund wurde die AOK Schleswig-Holstein für ihren erstklassigen Kundenservice immer wieder ausgezeichnet: Zuletzt bei den Wettbewerben „Deutschlands Kundenchampions 2010“ und „Deutschlands kundenorientierteste Dienstleister“. Auch der TÜV Rheinland zertifizierte in diesem Jahr erneut die hohe Servicequalität. Die Gesundheitskasse ist als starker Partner immer für ihre Kunden da – und das wird auch in Zukunft so bleiben.



Ausgleich der Arbeitgeberaufwendungen nach dem AAG

Erfolgsrechnung 2009: Entgeltfortzahlung bei Krankheit (U1)

Einnahmen	EUR	Ausgaben	EUR
Umlagebeträge	21.894.324,11	Erstattungen an Arbeitgeber	22.970.024,64
Vermögenserträge und sonstige Einnahmen	39.345,11	Vermögensaufwendungen und sonstige Aufwendungen	0,00
Ersatzansprüche	169.946,49	Verwaltungskosten	1.410.568,87
Zwischensumme	22.103.615,71	Zwischensumme	24.380.593,51
Überschuss der Ausgaben	2.276.977,80		
Summe	24.380.593,51	Summe	24.380.593,51

Erfolgsrechnung 2009: Entgeltfortzahlung bei Mutterschaft (U2)

Einnahmen	EUR	Ausgaben	EUR
Umlagebeträge	4.243.486,35	Erstattungen an Arbeitgeber	5.678.662,21
Vermögenserträge und sonstige Einnahmen	5.744,01	Vermögensaufwendungen und sonstige Aufwendungen	957,19
Ersatzansprüche	0,00	Verwaltungskosten	787.216,42
Zwischensumme	4.249.230,36	Zwischensumme	6.466.835,82
Überschuss der Ausgaben	2.217.605,46		
Summe	6.466.835,82	Summe	6.466.835,82

Pflegekasse bei der AOK Schleswig-Holstein

Erfolgsrechnung 2009

Einnahmen	EUR	Ausgaben	EUR
Beiträge	100.219.913,62	Sachleistungen	35.123.131,26
Finanzausgleich	220.077.792,03	Pflegegeld	53.273.837,61
Sonstige Einnahmen	603.768,82	Stationäre Pflege	177.343.993,26
		Sonstige Leistungen	45.052.012,69
		Sonstige Ausgaben	9.887,50
		Verwaltungskosten	7.623.174,35
		Medizinischer Dienst	2.655.311,57
Zwischensumme	320.901.474,47	Zwischensumme	321.081.348,24
Überschuss der Ausgaben	179.873,77		
Summe	321.081.348,24	Summe	321.081.348,24

Finanzdaten der Pflegekasse bei der AOK Schleswig-Holstein

	2009 in EUR	2008 in EUR	Veränderung in %
Gesamteinnahmen und -ausgaben:			
Gesamteinnahmen je Mitglied	647,76	633,88	2,19
Gesamtausgaben je Mitglied	648,12	632,05	2,54
Überschuss +/- Defizit - je Mitglied	- 0,36	1,83	- 119,86
Die Gesamtausgaben teilen sich wie folgt auf:			
Leistungsausgaben je Mitglied	627,36	608,34	3,13
davon: Pflegesachleistung	70,90	68,42	3,62
Pflegegeld	107,54	107,06	0,45
Vollstationäre Pflege	357,98	357,40	0,16
Sonstige Pflegeleistungen	90,94	75,46	20,52
Sonstige Aufwendungen je Mitglied	0,02	0,03	- 29,85
Verwaltungskosten je Mitglied	15,39	18,63	- 17,38